Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 5 (1907)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau, aus der Form oder Größe ihrer Brüste zum vornherein auf eine mangelnde Stillfähigsteit geschlossen werden. Sine ganz unscheindare Brust kann nachher reichlich Milch absondern. Rur der Versuch, das Kind nach der Geburt anzulegen, entscheidet darüber, wie groß der Milchreichtum einer Brust ist. Aber dieser Berjuch darf nicht nur während der zwei dieser dieser Tage andauern, man muß mehr Geduld haben, schießt doch die Milch bei einzelnen Frauen erst nach sechs die zehn Tagen in die Brust ein, soz. B. dei Erstgebärenden, dei welchen eine genügende Milchabsonderung oft erst nach wechen eine genügende Milchabsonderung oft erst nach wechen einschließt. Her also ausharrren und nicht gleich nach den ersten Tagen am Ersolge zweiseln! Nur das genaue Abwägen der täglich getrunkenen Milchmenge gestattet den Entscheid, ob die Nahrung genügt oder uns zureichend ist.

Hie und da gelingt es, bei Frauen, die zum voraus auf das Stillen verzichtet hatten, weit ihnen zu wenig Milch vorhanden schien, 2, 3 ja 5 Wochen nach der Geburt bei konsequenten Bemühungen noch eine genügende Milchabsonderung zu bewirken. Ich habe das selbst gesehen. Ein Berliner Arzt erzählt sogar, daß er beim Versuch zwei insolge der künftlichen Ernährung krank gewordene Zwilstinge sechs Wochen nach der Geburt an ihrer Mutter Brust auzulegen, eine solche Milchmenge erzielte, daß beide nachher sehr gut gediehen.

Das wirksamste und einzige Mittel, eine reichlichere Milchabsonderung zu erzielen, ist das regelmäßige Anlegen eines kräftig saugenden Kindes. Die Ummen an der Kinderlinit in Breslau, an der ich mehrere Jahre als Assistent tätig war, hatten oft, wenn sie am 10. Tage nach der Geburt mit ihren Kindern zu uns kamen, kaum genug Milch sür ihr eigenes Kind. Durch konsequentes Abmelken der Restmild nach der Mahlzeit ihres Kindes und durch successives Anlegen von 2—3 weitern Säuglingen unserer Säuglingsstation gelang es, die Milchproduktion erheblich zu steigern, dis zu zwei Liter und ost noch mehr per Tag. Es ist auch schon empsohlen worden, zur Steigerung einer mangelhaften Wilchabsonderung Erwachsen neben dem Kinde noch an der Brust mitsaugen zu lassen, doch dürften nicht viele Papas dazu bereit sein.

All' die von Nährmittelfabriken als milchetreibend mit großer Reklame empfohlenen Mittel wie Lactagol, Somatose 2c. fördern die Milcheproduktion kaum.

Bermindert sich, wie es ab und zu geschieht, die Milchproduktion am Ende des zweiten Monats, so erlebt man oft später eine Wiederzumahme derselben, wenn man nur genügend Ausdauer hat. Das Wiederaustreten der Menstruation ist natürlich kein Grund zum Abstillen zuch das Eintreten einer erneuten Schwangerschaft nicht, in letzteren Falle allerdings nur, wenn die Mutter sich dabei wohl sühlt und nicht wesentlich an Gewicht verliert.

Wic sollen sich stillende Frauen ernähren? Da gibt es nur einen Grundsat; Mes innerhalb vernünftiger Grenzen und mit Mäßigkeit ist ihnen zu essen erlaubt, nur muß es bekommen; sie sollen also ihre gewohnte Kost genießen, notabene wenn diese genügend war. Gar nicht dringend nötig ist es, daß sie besonders große Mengen Mitch trinken. Die Ergiebigkeit der Milchproduktion steht in keinem Verhältnis zur Menge der getrunkenen Mich. Die Sübeitalienerinnen z. B. trinken überhaupt sast keine Milch, essen aber dassir viel Maccaroni und Mehspeisen, und glauben, daß sie damit ihre bekanntlich reichliche Milchabsonderung erzielen. Die Ammen unserer Klinik, die zuweisen z ja 4 kranke Säuglinge zu stillen hatten, genossen unt mehr Mich, dabei hatten, sie tranken ur mehr Mich, dabei hatten sie als Hilfe wätterinnen mitzuarbeiten. Mäßige körpersliche Arbeit ist überhaupt sür die Stilslenden angezeigt. Also keine allzugroße

Schonung in dieser Hinsch! Alfoholhaltige Getränke sind natürlich zu vermeiden, da der Alkohol zum Teil in die Milch übergeht.

Eine sehr wichtige Frage ift: Wie oft sollen die Säuglinge gestillt werden? In Magdeburg wurde beobachtet, daß eine ziemlich große Säug-lingssterblichkeit besteht, trozdem ziemlich viel gestillt wird. Das rührt, wie sestgestellt wurde, von einer mangelhaften Stilltechnik her, vom unregelmäßigen zweistündlichen Stillen und — eine Folge der Reklame der Kindermehlsabi-kanten — von zu frühem Zusüttern statt.

kanten — von zu frühem Zufüttern statt.
Es ist also keineswegs gleichgültig, wie die Ernährung an der Brust geleitet wird, selbst wenn genügend Milch vorhanden ist. In großen Findelaustalten, in denen sich hunderte von Säuglingen und Ammen besinden, wurde bevosachtet, daß es in den Säuglingssälen am unruhigsten war, wenn zweistündlich, am ruhigsten, wenn vierstündlich gestillt wurde; denn dann wurden die Kinder nicht übersüttert und fühlten sich am wohlsten. Bei nur zweistündlichen Pausen sah nan am häusigsten die Kinder an Ernährungsstörungen erkranken, je länger die Kausen, desto mehr wurden diese auf ein Minimum reduziert.

Wir folgen deshalb dem taufendfach bewährten Rate der tüchtigsten deutschen Rinderarzte, die nur fünf Mal in 24 Stunden bie Bruft reichen laffen, am beften in vierstündlichen Paufen von morgens 6 Uhr bis abends 10 Uhr, wobei also eine längere Bause für die Nachtruhe von Mutter und Kind einsgeschoben wird. Das fann man bei einiger Konsequenz zum Nugen des Kindes schon von Geburt an durchführen. Natürlich soll das nicht mit tyrannischer Exaktität geschehen; man weckt das Kind im allgemeinen nicht zum Trinfen; wenn es länger als vier Stunden schläft' kann ihm ein ander Mal, wenn es zu früh schreit, die Mahlzeit auch etwas früher geben als gewohnt, aber an der Zahl von fünf Mahlzeiten ift festzuhalten; das Rind darf alfo nicht immer gestillt werden, "wenn's kommt", wie die Frauen sich ausdrücken, ost sogar alle halb Stunden. Bur Beruhigung ift bem Kinde, wenn's nicht anders geht, bis es fich an die Regelmäßigkeit gewöhnt hat, zwischen den Mahl= zeiten etwas abgekochtes Zuckerwasser ober dünner Tee zu reichen. Es gibt sogar Brust= finder, die nur vier Mal, ja nur drei Mal im "kommen" und trogdem gut gedeihen. Tag "fommen" und tropdem gut Ich habe solche ebenfalls beobachtet.

(Schluß folgt.)

Zum Jahreswechsel

Will eignes Leid zu sehr dein herz bedrücken, Dann lass dein Aug' auf fremdes Leid nur blicken. So trefflich kann dich nichts vergessen lehren, Als das Bemühen, fremdes Leid zu wehren!

Den Leserinnen der "Schweizer hebamme" wünscht fröhliche Weihnacht und ein gesegnetes neues Jahr

A. Baumgartner.

Die Erziehung der Frau gur Burgerin.

Bortrag von Frl. 5. von Mülinen an der öffentlichen Bersammlung in Basel, 19. Ottober 1907.

Eine jede Zeit hat ihr Ideal dessen, was Schönheit, Glück und Familienleben ift, und sie liebt dieses Ideal mit der ganzen Kraft ihres Wesens. Alles, was sie sich rettet aus dem Gewirre des Alltagssebens und dem harten Krampf ums Dasein, schaut sie in diesem Ideal verkörpert und flüchtet sich zu ihm wie zu einem Varadiese. Wer es ihr anzutasten waat, den

haßt fie als ärgsten Feind, und sie vergißt sogar das Jagen nach Ehre und Gold, um für Erhaltung ihres Kleinods zu streiten. Wenn aber eine Zeit zur Neige geht und das Ideal verblaßt in den Dämmerschatten, dann trauern die Menschen und glauben, das Gute wolle sterben

So ift es unserer Zeit ergangen mit bem Jahrhunderte lang gewohnten Ideal des Frauentypus, des Weibes, das im Verborgenen wirken, burch Schweigen überzeugen, durch Geduld überwinden follte. Bor diesem Ideale haben sich unsere Väter gebeugt und es als Heiligtum betrachtet, das keinen Wandel schauen würde. Und doch ist der Wandel eingetreten, und die Frau lebt nicht mehr dasselbe Leben, das unsere Mütter und deren Mütter lebten. Die neue Zeit hat die Frau aus der Stille in den Lärm, aus der Verborgenheit in die Deffentlichkeit gezerrt. Es ist dies eine Tatsache, mit der wir uns abfinden muffen, über welche aber manche betrübten Herzens find. Nun laßt uns einmal anschauen, ob sie mit Recht betrübt darüber sind. Wie werden unsere Frauen denn nun wohl werden, wenn sie nicht mehr immer da= heim find und im Sorgen um Mann und Rind ben Inhalt ihres Lebens finden? Wird das, was ihren Wert und ihre Kraft ausmachte, verloren gehn? Wenn es verloren gehen könnte, wäre es dann wahrhaft gut gewesen, hätte es der eigentlichsten Natur des Weibes entsprochen und Ewigkeitsgehalt besessen? Was bleibenden Wert hat am Ideal, kann boch nicht untergehen, es fann wohl Rleid und Form wechseln, aber nicht sterben, da ihm ewiges Leben innewohnt. So ift auch die Wandlung, welche die Fran durchmacht, nur die Wandlung zu einer neuen Form bes Guten, zu einer neuen Erscheinung ber Kraft. Bas jahrtausenbelang in stiller Berborgenheit aufgespeichert worden ift im Wesen der Frau, was durch Gehorsam, Geduld, Lang= mut und versöhnende Liebe in ihr und für fie inti into beternnende Debe in ihr into für sie selbst errungen wurde, das soll nun vor aller Augen zu Tage treten, sich in neuer Schönheit offenbaren und der Menschheit in der dittern Not unserer Zeit zurechthelsen. Für diese Neuspfenbarung und Entfaltung ihres Wesens beschieden. darf die Frau aber der Freiheit, der Freiheit von der Bevormundung des Mannes und der Familie, der Lösung von der bequemen Art, die großen Dinge des Lebens ohne ihr Nachbenten und Zutun sich entscheiben zu laffen. Ob diejenigen, welche wünschen, daß die Frau bleibe, was sie sei, sich Rechenschaft darüber geben, daß sie sich dadurch immer mehr vom Mann entfernen würden, dem Mann, deffen Leben ein so ganz anderes geworden ist, da er heute in den breitesten Schichten des Bolkes regen Anteil nimmt am öffentlichen Wohl und an der Mitregierung seines Landes? Bleibe die Frau wie vor Alters, wahrlich es entstände eine Aluft zwischen Mann und Weib, die das Letztere tief herabsinken ließe unter unsere Ahn= frauen. Und mehr denn je bedarf doch heute der Mann der Gefährtin, der gleichgesinnten, gleichwertigen Frau und Schwester, die ihn verstehn und mit ihm arbeiten und hoffen kann. Es ift eine große Aufgabe, die an uns Frauen herangetreten ist, selbständige Persönlichkeiten zu werden, das will heißen verantwortliche Menschen, mitverantwortlich am Werden und Wachsen der Dinge, mitverantwortlich am Geschiek unseres Landes. Nicht als ob es nicht je und je solche Frauen gegeben hätte, die Geschichte weiß uns von vielen bedeutenden Frauen zu erzählen, die fürs allgemeine Wohl und für ihr Bolk lebten und ftarben, und oft haben eble und begabte Männer nach folden Frauen Derfelbe Dichter, der uns das ausgeschaut. Walten der züchtigen Hausfrau schildert, wie fie lehret die Mädchen und wehret den Anaben und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer, — derselbe Dichter hat uns das unfterbliche Bild der Gertrud Stauffacherin vor Augen geführt, der Frau, die mit ebenso großer

Einsicht als der Mann das Geschick ihres Volkes ins Auge faßte und es retten half. Wer wollte die Stauffacherin missen? Und wo ist der Mann, der nicht ftolg mare auf eine folche Gattin?

Langfam bricht fich die Ueberzeugung Bahn, daß wir aber nicht nur folche Ausnahmen hoch halten müssen, sondern Frauen branchen, die Vollbürgerinnen, Attivbürgerinnen ihres Volkes feien. Diese Ueberzeugung nimmt vielsach vorserst die Form des Rechtes der Frauen auf diese Stellungen, es wird darum gekämpst, daß die Frau, welche die Lasten der Bürgerpflichten mit ihren oft schweren Steuern tragen hilft, auch das Recht habe mitzureden, ob und wie diese Lasten auferlegt werden dürfen, und wozu ihr Geld verwendet werden foll. Und es scheint immer mehr eine ganz einfache Frage der Gerechtigkeit zu sein, dies anzuerkennen. Aber es handelt sich nicht nur um eine Nechtsfrage, sondern um die Tatsache, daß die moderne Gestaltung der Dinge ohne Frauenhilse gar nicht mehr auszukommen vermag. Langsam nur dringt diese lleberzeugung durch, die meisten glauben noch, daß die Frauen der Bevormuns dung einsach satt seien und mehr Rechte wollen, um es besser zu haben, um auch ihren Plat un der Sonne zu erhalten. Gewiß spielt dieser nicht unberechtigte Wunsch auch feine Rolle, aber wäre er allein die Trichfeder der Befreiung der Frau, so würde ihm nicht genug elementare Rraft inne wohnen, um Jahrtausend alte Borurteile und Dogmen zu zerstören. Die mahre Frau will heute nicht nur mehr Rechte haben, fie will mehr fein, mehr leiften können, fie fieht die Not und will frei sein zu helsen. Der Schut der Jugend, die Fürsorge für die sittlich Gefährdeten, für die jugendlichen Verbrecher, die weiblichen Gesangenen, die unverehelichten Mütter und ihre vaterlosen Kinder, die Berdingkinder, die Chescheidungsprozesse, der Arbeiterinnenschutz, dies alles — um nur von den dringendsten Aufgaben zu reden — ruft nach weiblicher Betätigung in offizieller Stellung, wir sehen all diese Notstände, und wir wollen nicht länger verhindert sein zu helfen. muffen wir ein Wort mitzureden haben, muffen unsere Auffassung der Dinge neben der mann= sichen zur Geltung bringen können und das nicht nur hie und da, als Ausnahme und gleichsam aus Gnaden, sondern ebenso selbst-verständlich, als es sür den Mann natürlich und felbitverftandlich ift.

Wenn wir zur Ausübung unserer Bürgerpflichten das Aftivbürgerrecht verlangen, so wurden uns bisher immer zwei Einwände gemacht. Der eine ist, daß die Frau keinen Milikardienst leiste und der andere, daß sie nicht jähig genug sei. Was den ersten betrifft, so will mir seine Widerlegung heute unnötig scheinen. Oder sollte sich in dieser Berjammlung noch seinand sinden, der den kurzlichtigen Standpunkt festhält, der Frau das volle Bürgerrecht zu weigern, weil sie keinen Militärdienst tue? Ift denn noch nicht oft genug barauf hingewiesen worden, daß Leben geben mehr ift denn Leben nehmen, und daß der Frauen Leistung für das Volksganze durch die Leiden und Gefahren des Mutterwerdens ein reiches Aequivalent bietet für die Wehrpflicht des Mannes? Wahrlich. ich glaube diesen veralteten und minderwertigen Einwand wird bald niemand mehr laut werben laffen.

Und mas den zweiten Einwurf betrifft, die Frau sei nicht fähig genug, so ist er schon zahls wie Male erörtert worden. Es hat aber keinen lose Male erörtert worden. Es hat aber keinen Wert, darüber zu reden, ob der Vogel im Käfig, einmal losgelaffen, werde fliegen konnen oder nicht, denn die Erfahrung allein kann uns lehren, wie es damit sei. Wenn man sagt, die Frauen sein noch nicht reif sür das Attivbürgerrecht, fo könnten wir mit dem Gemeinplat antworten, daß auch viele Männer es nicht find, und daß deshalb doch niemand ihnen das volle Bürger= recht weigert, - boch nütlicher scheint es mir, die Frage unserer Befähigung zu prufen und

barüber nachzudenken, ob uns etwas fehlt, und wenn ja, wie dem Mangel abzuhelsen sei. Vor Allem sehlt es den Frauen, das nuß gesagt werden, noch vielsach an Interesse sür allgemeine Dinge, viel mehr an Interesse als an Begabung. Dieses erklärt sich indessen von Begabung. Dieses erklärt sich indessen von selbst durch die Tatsache, daß, wo man nichts zu sagen hat, auch feine große Anteilnahme zu erwarten ist. Gebt den Frauen das Recht, mitzureden, mitverantwortlich zu sein, und die Teilnahmslosigkeit wird großenteils schwinden. Zum Aftivbürgerrecht werden wir am schnellsten erzogen, indem man uns Raum macht in öffent= lichen Verwaltungen, in Schul-, Kirchen-, Armen-und Gefangenenpflege für den Anfang und nach und nach in allen öffentlichen Gebieten, sowie auch vornehmlich in der Finanzverwaltung des Staates, wo der haushälterische Sinn der Frauen manches Defizit zu vermeiden oder gutzumachen wüßte.

Im Besondern scheint es mir uns dann noch an dreierlei zu fehlen. Es fehlt uns an der Kenntnis unjerer politischen Versassung, der bürgerlichen Gesehe, Pflichten und Nechte. Unsere Unwissenheit darin ist groß und nuß verschwin-Es wäre ihr auch unschwer abzuhelfen durch einen speziellen Kursus, der sich dem Unterricht in der Schweizergeschichte angliedern tonnte, wie dies 3. B. von der zürcherischen Schulfynode für die obligatorischen Fortbildungsschulen in Aussicht genommen worden ist und schon in mehreren Privatschulen mit Erfolg eingeführt wurde.

Es fehlt uns zweitens die Fähigkeit, unsere Gedanken fließend auszudrücken, das Wichtige hervorzuheben und das Rebenfachliche bei Seite zu lassen, — wir haben uns gewöhnt, unklar und ungenau zu denken und deshalb auch zurückzuscheuen vor öffentlichem Reben und Diskutieren. Dem wäre entgegenzuarbeiten durch bestimmte Redeübungen, durch Teilnahme an eigens dazu veranstalteten Diskussionen, durch Gewöhnung an präzises Auffassen und Beur-teilen der Dinge. In der Jugend eignet man fich dies indessen verhältnismäßig leicht an, und wir muffen nur lernen, mehr Gewicht auf diese Vorzüge zu legen.

Es fehlt uns endlich an der Runft, tollektiv zu handeln, Sonderinteressen dem allgemeinen Wohl zu unterordnen, an parlamentarischer Schulung, wir zersplittern uns gern in Ginzelheiten und der zusammenfassende Ueberblick ist wenig entwickelt. Doch auch hier läßt sich durch praktische Uebung dem Mangel abhelsen, und der bernische Dichter, der gesungen hat: "Eine Kraft liegt noch verborgen" und damit die Frauen im öffentlichen Leben meinte, dürfte schließlich Recht behalten.

Aber dazu brauchen wir eines, nämlich beffere Ausrüstung. Es muß aufgeräumt werben mit der mangelhaften, oberflächlichen Ausbildung der weiblichen Jugend. Beschämt müssen wir zugeben, daß die Männer sehr viele Arbeiten beffer machen als die Frauen, ein Roch bereitet die Speisen besser als eine Köchin, und für ein ganz gut sigendes Damenkleid geht man zum Schneider, nicht zur Schneiderin. Warum? Weil die Männer fähiger sind? Nein, sondern weil sie eine viel bessere und längere Lehrzeit durchmachen. In wenigen Wochen oder Monaten, in einigen Kursen wird das junge Mädchen zugestutt, dann soll es gleich ans Verdienen gehn und gelernt wird nichts mehr. Ist es da ein Wunder, daß die Männer, die jahrelange Fachbildung genießen, Tüchtigeres leisten als wir? Wißt ihr, was die Eidgenoffenschaft aus-gibt für die Berufsbildung der männlichen Jugend und wie viel sie für diejenige der Mädchen hergibt? Im Jahre 1907 sind es 1,282,000 Franken für die jungen Männer, 368,000 Fr. für die jungen Mädchen, also drei und ein halb mal so viel für die jungen Männer. Bahlen könnten fast etwas Spott hervorrufen, wenn fie nicht fo bemühend wären. Fort alfo mit dieser schlechten Ausruftung der Mädchen,

gebt keinen Frieden, bis auch ihnen die Mittel geboten werden, ihre Gaben gang auszubilden, macht Front gegen den alten Schlendrian, daß Mädchen nicht so viel zu lernen brauchen, prägt eurer Jugend ein, daß nur vollkommene Arbeit wirkliche Arbeit sei und verlaßt die alte Sitte, daß in den Familien alle Mittel aufgehoben werden für Ausbildung der Anaben, und daß für die Mädchen nichts, oder fast nichts übrig bleibt. Hier möchte man wirklich das Wort von der verdammten Zufriedenheit anwenden. Aber wir wollen diese Minderwertigkeit nicht mehr, denn sie ift nicht in der Natur des Weibes begründet, sondern nur in der Bequemlichkeit der Menschen. Wenn wir unsere Töchter zu schnaffensfrohen, sorgfältig arbeitenden Menschen machen, dann dürsen wir stolz für sie den Anspruch erheben auf die Bürgerkrone, und wer darf fie ihnen dann noch weigern?

Eine ernste Aufgabe ift es freilich, die Frauen zu erziehen zur Ausübung der Bürgerpflichten, und wenn man uns frägt, wie die Allgemein= heit, Männer und Frauen, sich wohl am besten dazu verhalte, so möchte ich hierfür auf zwei

Wege verweisen.

Siegle betroetjen.
Einmal auf den Weg Gemaliels, der jagte: "If diese Sache aus den Menschen, so wird sie untergehen, ist sie aber aus Gott, so könnt ihr sie nicht dämpsen". Es ist sehon etwas, wenn man ehrsurchtsvoll zur Seite steht, wenn das Aburteilen und Hindern aufhört und ftatt dessen eine ruhige, zuwartende Stellung neisgenommen wird. Aber es gibt einen weit föstlicheren Weg, den Weg tätiger Mithülfe und starten Glaubens an die Gerechtigkeit, die frohe Zuversicht, daß, was gerecht ist, auch gute Frucht bringen muß. Auf diesem Wege gibt es kein Haften und Jagen, sondern ein stetes, besonnenes Vorwärtsschreiten von Kraftentfaltung zu Kraftentfaltung. Einige gute, wenn auch bescheidene Anfänge sind in unserm Lande gemacht worden, von da wollen wir still und friedlich eine Stätte nach der andern gewinnen, bis man sich wundern wird, daß man so lange zögerte, den Reichtum dieser Gaben zu cr= schließen und dem Ganzen nutbar zu machen.

Und nun möchte ich zum Schluß noch freudig sagen, daß wir Schweizerfrauen einen ganz besondern Grund haben froh in die Zukunft zu schauen, weil wir uns gemeinsam bei dieser Arbeit einstellen und zusammen die Anerkennung ber Cbenbürtigkeit ber Frauen erstreben. Es ift ein schönes Vorrecht, daß der Klassenhaß bei uns nicht Heimatrecht hat, wer ihn predigt und seine Existenz unter uns behauptet, redet nicht die Wahrheit. Beweis dasur ist, daß wir hier stehen, wir Frauen aus den verschiedenften Schichten des Boltes, daß wir eingeladen worden find von den Arbeiterinnenvereinen Basels, bei ihnen zu tagen und gemeinsam unser Aller Interessen zu beraten. Diese Tat ist ein leben-Interessen zu beraten. Diese Tat ist ein leben-biges Zeugnis dafür, daß der alte Schweizergeist der Gintracht in uns wohnt, und wenn es une gelingt, diefem Beift übermächtige Beltung in unserm öffentlichen Leben zu verschaffen, wenn wir die Jugend dafür zu erziehen verstehen, wenn dies unser Beitrag ift zur öffentlichen Politik, wer wird sich dann nicht freuen, wenn unsere Frauen endlich Aktivbürgerinnen werben?

Schweizer. Sebammenverein.

Rranfenfaffe.

In die Krankenkaffe find eingetreten:

K.-Nr. 236. Frau Ida Fischer, Ellikon an der Thur, Kt. Zürich. " 87. Frau Rutishauser, Bottighosen,

At. Thurgau.

195. Fräulein Großenbacher, Herzogen=

buchfee, Kt. Bern.

289. Frl. Jenny, Militärftraße, Bern.

Rrankenmelbungen:

Frau Menzi, Richterswil, Kt. Zürich. Zur Zeit Augenklinik Zürich. Fräulein Emilie Keller, Schönholzenswiler, Rt. Thurgau.

Berdankung.

Aus Erlös von Stanniol von Frl. Baum-gartner, Bern, zu Gunften der Krankenkasse Fr. 52. 60.

In die Referventaffe, auch durch Frl. Baumgartner, von einem Wiederholungskurs in Bern

Allen Gebern den herzlichsten Dank. Bum fernern Eintritt labet ein

Die Krantentaffetommiffion.

Vereinsnachrichten.

Settion Margan entbietet allen Mitgliedern und Kolleginnen die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Unsere Generalversammlung findet diesmal erst im Februar statt. Das Nähere hierüber wird in der Januar-Rummer befannt gegeben. Der Borftand

Settion Bafel-Stadt. Unsere Sitzung vom 27. November war recht zahlreich besucht, was gewiß zum großen Teil dem angekündigten Bortrag zuzuschreiben war. Herr Dr. Wormser fprach über: Schmerzlose Geburten, Bekampfung des Wehenschmerzes, welches Thema natürlich für uns alle von großem Interesse war. Es wäre ja gewiß nur wünschenswert, wenn diese Wohltat allen Frauen, arm und reich, zu Teil werden könnte, doch wird bis dahin jedenfalls noch eine gute Zeit vorüber gehen. Wir ver-Wir ver= danken dem herrn Dr. den Bortrag aufs Befte.

Da der heilige Weihnachtstag auf den letten Mittwoch im Monat fällt, so werden wir unsere Zusammenkunft diesmal schon am 18. Dezember haben und bitten um zahlreiches Erscheinen. Die Beiträge werden eingezogen und sollen die Wahlen ftattfinden. Der Borftand.

Sektion Vern. An unserer Vereinssitzung vom 7. Dezember wurde nach Verlesen des Proto-kolls den Anwesenden das Sitzungsprotokoll über die VIII. Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Basel verlesen. Welch reiche Tätigkeit hat der Bund am 19. und 20. Oktober letthin entsaltet, doch davon hat und Frau Buchmann bereits ein Bild gezeichnet.

Unfere Generalversammlung joll am 11. Januar 1908 im Hörsal des Frauenspitals stattfinden.

Tagesordnung: Nachmittags 2 Uhr.

- Vortrag von Herrn Prof. Müller über natürlichen und fünftlichen Blafensprung.
- Aussprache der Präsidentin.

Jahresbericht.

- Rechnungsbericht und Bericht der Rechnungs= revisorinnen.
- Besprechung der an die Sanitatsdirektion gerichteten Eingaben betreffs Desiniektions-mittel und Ueberzahl der Hebannmen im Kanton Bern und event. Beschlußsassung.
- Uebergabe der silbernen Brosche an die im Laufe des Jahres neu eingetretenen Mitglieder. (Es betrifft dies nur Mitglieder der SettionBern desSchweiz.Hebammenvereins.)
- Wahlen.

Unborhergesehenes.

Unsere Kolleginnen, die sich im Jahre 1867 das Hebammenpatent erworben haben, also 40 Jahr praftizieren, laden wir hiermit herzlich ein, an unfer Fest zu kommen, damit wir sie kennen lernen und ihnen die gebührende Achtung er-weisen können. Es wird uns freuen, wenn sie die Einladung des Bereins zum Nachtessen ans nehmen und nach ernster Arbeit noch einige gemütliche Stunden mit uns verbringen. Da wir Jahr um Jahr einige hundert Franken ausgeben zu Unterstützungszwecken, ift es dem

Berein leider nur möglich, den Jubilarinnen ein gang bescheidenes Andenken zu überreichen, wenn sie herkommen, doch auch dieses wenige erfreute unfere Jubilarinnen vom letten Jahr, wie sie uns versichert haben.

Nach den Verhandlungen Busammenkunft im Hotel Baren, Schauplatgaffe. Nachteffen à Fr. 2.50 um 6 Uhr abends. Wir bestimmen diese frühe Zeit, damit diejenigen Kolleginnen, welche nicht dableiben können und wollen, noch spätere Züge benüten und heimfahren können, hoffen aber zugleich, daß, wer sich einmal frei machen kann, es tun wird und durch Broduftionen zur Unterhaltung beiträgt.

Nachdem wir letten Samstag das Geschäftliche besprochen hatten, hielt uns Herr Dr. Döbeli, Kinderarzt in Bern, an Stelle von Herrn Dr. Dick, der verhindert war zu kommen, einen launigen Bortrag über die Ernährung der Kinder mit der Flasche. Wenn Herr Dr. Döbeli eingangs bemerkte, ein Bortrag über fünstliche Ernährung (wie man eigentlich fälschlicher Weise sange, denn es werden nicht fünstliche Mittel verwendet, sei leichter, als die Ernährung selber, so glaube ich doch, daß er uns viele gute Winke gegeben hat und sind wir ihm deshalb zu Dank verpflichtet. Haben Autoritäten ihre Ansichten über Kinderernährung im Sänglingsalter geanbert, warum follten wir Hebammen es nicht tun? Ich meine hier haupt= jächlich die langen Eppansen $(3^1/2-4)$ tündlich, das Trinken inbegriffen), alles andere über die verschiedenen Milchsorten, Schleime, Mehle und bessen Wirkungen kann ich hier nicht wieder= geben, tropbem es mich ungemein interessiert hat. Allen eine fröhliche Weihnacht wünschend, jage ich "auf Wiedersehen" am 11. Januar 1908. A. Baumgartner.

P.S. Zu der Jahresfeier der Sektion Bern des Schweiz. Hebammenvereins find auch Nicht= mitglieder und folche, welche der Sektion beitreten wollen, herzlich eingeladen. Wer fich bis am 10. Januar bei mir oder einem Vorstands= mitalied anmeldet, wird die Vereinsbroche (gratis) gleich erhalten, die jeweilen nur an der Gene= ralversammlung überreicht wird.

Settion Solothurn. Unfere Berfammlung vom 14. November war recht zahlreich besucht. Herr Dr. Roch hielt uns einen fehr intereffanten Vortrag über "Schwangerschaften außerhalb der Gebärmutter", wofür wir ihm an dieser Stelle herzlich danken.

Die abzuwickelnden Traftanden wurden, weil gut vorbereitet, rasch erledigt. Die nächste Hauptversammlung findet im Januar im Bad Attisholz statt und hoffen wir auf recht zahlreiche Beteiligung.

Allen Kolleginnen von nah und fern ein herzliches "Glück auf zum neuen Jahre! Namens des Borstandes:

Frau M. Müller, Schriftführerin.

Settion Winterthur. Um 4. Dezember hielten wir unfere Generalversammlung ab.

Die Geschäfte wurden ziemlich rasch erledigt und ausnahmslos ohne Diskussion genehmigt. Nachher hielt uns noch ein gutes Abendessen einige Stunden beisammen, wobei es sich einige Mitglieder in fehr erfreulicher Beise angelegen sein ließen, durch einige tleine, jedoch sehr gelungene Theateraufführungen ben Humor bei den Anwesenden zu heben, was ihnen auch in sehr ausgibiger Weise gelang, indem die Lach-muskeln während den Vorstellungen selten zur Rube kamen.

Außerdem erfreuten uns noch die Töchter einiger anwesenden Hebammen mit ihren sehr schönen Klaviervorträgen, so daß wir auf einen gemütlichen und genußreichen Abend zurückblicken fonnen.

Der Zeitpunkt der nächsten Versammlung wird in der Januar-Rummer veröffentlicht werden. Der Vorstand.

Settion Zürich. Bu Beginn ber November-Versammlung waren es nicht gerade sehr viele krolleginnen, die unserer Einladung gesolgt waren; aber es kamen dann noch eine hübsche Anzahl bis zur Zeit, da der Vortrag beginnen sollte, sodaß der Hörsaal doch ziemlich beset war. Herzlichen Dank allen, die gekommen find – und wir glauben, es sei keine enttäuscht orden. Das verlesene Protokoll wurde geworden. nehmigt. Die Präsidentin, Frau Notach, verlas uns einen Protokollauszug vom Gesundheits= wesen der Stadt Zürich als Antwort auf unsere Eingabe vom 14. Oktober a. c. betreff Batteund Lysolabgabe. Wie wir in unserer Mitteilung in der Oktober-Aummer georakelt haben, ist es geschehen: wir sind mit unserem Begehren abgewiesen worden. Es bleibt beim alten. Wir beschlossen aber, die Sache nur aufzuschieben, nicht aufzugeben — kommen aber bei besserm Wetter wieder.

Die Generalversammlung, wurde beschlossen, am 27. Dezember nachmittags 2 Uhr beginnen zu laffen. Nun muß ich aber den werten Mitgliedern mitteilen, daß unser gewohntes Lokal im "Großen Karl" auf jene Zeit nicht mehr zu haben war, sadaß sich der Vorstand genötigt sah, um den Tag innehalten zu können, im "Blauen Seidenhof" Seidengasse 7, Zürich I, anzusragen, wo uns nun der Saal Nr. 1, im I. Stock, Borderhaus, reserviert ift.

Traftanden:

Begrüßung durch die Präsidentin. Abnahme des Protofolis. Abnahme der Jahresrechnung.

Bericht der Rechnungsrevisorinnen.

Beschluffaffung betr. Beitritt oder nicht gum

Volkshausverein Zürich.

Bahlen: a) des Borftandes, b) der Rechnungs= revisorinnen pro 1908, c) der Arankenbes sucherinnen pro 1908, d) 2 Revisorinnen für die Arankenkasse.

Unvorhergesehenes.

Aach Abwicklung des geschäftlichen Teils soll der gemütliche solgen. Zum Kaffee mit Küchliresp. während der Bertilgung dess und dersselben — Musik: Kladier und Violin und ein einsaches Christdäunchen. Wir laden alle Kols leginnen von Stadt und Land recht von Bergen ein zu diesem Nachmittag und Genuß einiger forgenfreier gemütlicher Stunden. Bergeßt ben humor nicht mitzunehmen.

Dem Herrn Dr. Huffy fagen wir anmit noch einmal unsern besten Dant für den lehrreichen Bortrag. Er verstand es, das Interesse von Ansang bis zum Ende zu sesseln und hat uns in seinen Ausführungen aufs neue klar gemacht, daß es die heiligste Pflicht einer Mutter ift, ihr Kind selbst zu stillen und die Pflicht der Hebannmen, die Mütter dazu anzuhalten, sowie auf eine rationelle Pflege der Brufte zu dringen, um sie für ihren Zweck tauglich zu machen. Wo es nötig wird, ist mit der peinsichsten Sorgsalt die künstliche Nahrung zu reichen doch nur als Ergänzung bei ungenügender Milchabsonderung durch die Brüfte. An Tasbellen zeigte uns Herr Dr. Hüsst den gewaltigen Unterschied der Ernährungskurven bei Bruft oder Flasche, sowie die Tatsache, die Milchabsonderung unterschieder der Granderungskurven der Milchabsonderung unterschiederung der Angeleichen der Milchabsonderung unterschiederung der Angeleiche der Granderung der Angeleiche der Granderung der Angeleiche der Granderung der Grander sonderung zu steigern durch vermehrte Inan-spruchnahme der Brust. Selbst wo seit Wochen bas Kind abgesett war wegen scheinbarem Berfagen, tam die Milch wieder, als man bas Kind anlegte, da es die künskliche Nahrung nicht ertrug, und sie stieg so, daß es dald aus-schließlich Muttermilch bekam. — Die Freudigfeit, womit alle Anwesenden dem Herrn Doktor am Schlusse dankten, war Beweis, daß er auf fruchtbaren Boden gefät hat — möge auch aus dem heute Gelernten baldige und gute Saat

Und nun: Gott befohlen. Fröhliche Weih= nachten! und auf Wiedersehen am 27. Dezember im "Blauen Seidenhof".

> Namens des Borftandes: A. Stähli, Schriftführerin.

Marg. Hebammenlehrfurs. Mm 2. März 1908 beginnt in der kantonalen Krankenanskalt (Ge= bäranstalt) in Aarau unter der Leitung des Herrn Oberarzt Dr. med. G. Schenker ein Lehr= furs für Hebammenschülerinnen, morauf Gemeinden, welche nicht nach \(\) 90 des Sanitäts-gesetzes in genügender Weise mit Hebanmen versehen sind, sowie gemäß \(\) 26 des gleichen Gesetzes die Bezirksärzte ausmerksam gemacht merben.

Ru dem Hebammenlehrkurs werden nur folche Frauenspersonen zugelassen, welche nicht unter 18 und nicht über 32 Jahre alt sind und einen guten Leumund, befriedigende Schulkenntniffe, sowie die erforderlichen körperlichen und geistigen Eigenschaften besiten.

Bur Aufnahme in den Hebammenlehrturs find erforderlich und bei der Anmeldung einzu-

1. Ein gemeinderätliches Leumundszeugnis. 2. Ein Geburtsschein.

3. Das lette Schulzeugnis.

Ein ärztliches Zeugnis über die zur Er-lernung und Ausübung des Hebammenberufs erforderlichen geistigen und förperlichen Fähigkeiten.

Die Schülerinnen zahlen für den Lehrkurs ein Koftgeld von Fr. 150, sosern sie Aargauer-innen sind oder in einer aarg. Gemeinde den Hebammenberuf ausüben, und Fr. 250, sosern fie nicht Aargauerinnen find.

Solche, welche auf eigene Kosten den Kurs besuchen wollen, haben bei Aufnahme in den Kurs die Hälfte des Betrages vorauszubezahlen.

Die Schülerinnen haben bes weitern ben Kostenbetrag für die vorgeschriebenen Lehrmittel zu entrichten.

Da die Bahl der Teilnehmerinnen eine bes grenzte ift, so werden in erster Linie diejenigen Kandidatinnen berücksichtigt, welche von den Gemeindebehörden zur Komplettierung des gefeglich vorgeschriebenen Hebammenbestandes in den Kurs gefandt werden.

Unmeldungen für den Rurs find bis spätestens 20. Januar 1908 an den Hebammenlehrer Herrn Dr. med. G. Schenker, Oberarzt an ber kant. Krankenanstalt Aarau, zu richten.

Der Paragraph 48 des revidierten Reglements für die kantonale Krankenanstalt bestimmt, daß während der Hebammenturfe die Verpflegung für in die Anstalt eintretende Schwangere und Wöchnerinnen 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich ist. Solche Kurse finden von anfangs Februar bis Dezember ftatt. Diese Bestimmung ift einerseits im Interesse einer guten und rationellen Ausbildung von Hebammen aufgestellt, andrerseits aber auch um Schwangern und Wöchnerinnen, deren Berhältnisse den Eintritt und die Ber-pflegung in einer Anstalt wünschenswert erscheinen laffen, als Wohltat zu dienen.

Da die Bestimmung vielerorts nicht bekannt 311 fein scheint, erlaube ich mir, dieselbe in Ernmerung zu bringen und Sie zu ersuchen, zutreffenden Falls Frauensperjonen darauf auf-

merksam machen zu wollen. Diesbezügliche Aufnahmsgesuche mit Zeugnis von einem Arzt oder Hebamme sind an die Spitaldirektion zu richten.

Säuglingsbeim und Milchküche.

Eine nachahmenswerte Einrichtung wurde in jungfter Zeit in Basel eröffnet. Der städtische Berein für Sänglingsscim, verbunden mit einer Milchküche, geschaffen und zu dem Zwecke an der Harbitage ein eigenes schönes, freigelegenes Haus erworben, in beffen Barterre die Milch= füche untergebracht ist, die vom eigentlichen, im obern Stocke gelegenen Säuglingsheim völlig abgetrennt ift. Diese Milchfüche foll ermöglichen, die Ernährung des Sänglings in bester Beise vorzunehmen.

Es gelingt dies dadurch, daß die Nahrung für 50 bis 100 und mehr Sänglinge gleichzeitig hergestellt wird und der Milchgewinnung= und Berarbeitung eine ganz ungewöhnliche Sorgfalt unter steter ärztlicher Neberwachung zugewendet wird. Wiffen wir ja, daß die so außerordentlich häufigen Ernährsitörungen der Säuglinge, das Hauptübel diefer garten Altersftufe, großenteils durch unzweckinäßige oder verdorbene Rahrung erzenat wird.

Die Basler Milchtüche löft nun ihre Aufgabe in folgender Beise. Die nötige Milch wird von einem der schönsten Höfe der Christoph Merian= schen Stiftung (Herr Rellerhals an der Reinacherstraße) bezogen, wo die betreffenden Kühe in luftigem, frisch getünchtem Stalle ftehen. Die Kühe werden besonders forgfältig rein gehalten. Der Melter ift verpflichtet, vor dem Melten seine Sande mit Baffer und Seife Alsbald wird dann die Milch abzubürften. in einer Zentrifuge von jeder, auch der feinsten Unreinigkeit befreit, abgefühlt und rasch an die Hardtstraße gebracht. Die Ueberwachung der Rühe, der Fütterung, der Milch 20. wird in sehr dankenswerter Weise das löbliche Sanitäts= departement übernehmen, wie überhaupt die Milch allen Anforderungen entspricht, welche das Sanitätsdepartement hier an "Kindermilch" ftellt und fogar noch weit höheren Anforderungen gerecht wird.

Angelangt in der Milchfüche wird die Säuglingsmilch sofort verarbeitet. Wer in nächster Zeit durch die Hardtstraße geht, wird dort im Erdgeschoß von Nr. 87 einige Fräulein in weißen Schürzen eifrig beschäftigt sehen mit der Zubereitung der Flaschenmilch. Es werden nach bem Borgehen, das sich überall in andern Städten außerordentlich bewährt hat, die einzelnen Schoppen für jedes Kind hier gleich trinkfertig bereitet. Die nötige Milch wird genau abgemessen, mit der gewünschten Menge Basser, Schleim, Milchzucker, Nährzucker 20. versetzt und in die Fläschen verteilt. Die für ein Kind bestimmten 5-6 Fläschchen werden in ein Drahtförbehen gebracht und der Rame bes Kindes daran besestigt. Die Drahtförbehen werden sodann in einem Sterilisationsofen in strömendem Dampf einige Minuten gekocht, hierauf in große flache Bassins gebracht, wo sie rasch in fließendem Wasser abgefühlt und fühl gehalten werden (im Sommer mit Giszusak), bis man fie abholt oder den Runden ins Saus bringt. Zu Hause braucht die Mutter bloß die Flasche ins warme Wasser einzustellen, den Borzellanverschluß abzunehmen, einen Gummi= zapfen aufzuseben und der Schoppen für den kleinen Liebling ist trinkbereit! Es wird alfo der Mutter viel Arbeit, Zeit und auch Geld erspart, da das Kochen und Abmessen der Wilch, bie Schleimbereitung, der Buckerzusat für fie wegfällt. Sie ristiert auch nicht, daß die Milch verdirbt oder anbrennt. Tropdem ist die Milch in einer Beise reinlich gewonnen, gut gefühlt, egakt zubereitet, wie man es im besten Privathause nicht immer imstande ist. Der Bezug der Milch macht sich einsach: Wünscht z. B. semand auf Anordnung seines Arztes für sein "Buschi" täglich sechs Fläschen mit se 100 Gramm Milch, 50 Gramm Haferschleim mit Zusatz von Milchzucker, so wird diese ärztliche Anordnung in die Milchtüche gebracht, und vom folgenden Tag an steht diese vorgeschriebene Nahrung beftimmter Stunde zur Berfügung. Milchtüche ist so eingerichtet, daß sie bei voller Inanspruchnahme täglich 100—150 Säuglinge wird versehen können.

Die Vorzüge einer folden Milchtüche liegen auf der Hand; sie sind so groß, daß diese Milch-tüchen in den letzten Jahren eine ungeahnte Berbreitung gefunden haben. Wer es borgieht, rohe Vollmilch zu beziehen, um die Flaschen zu Saufe felbst zu bereiten, wird folche Milch in ausgezeichneter Qualität (Flaschen leer sterili= fiert) hier beziehen fonnen. Auch diese robe

Milch wird, wie die Zubereitung der Flaschenmilch, von den Aerzten kontrolliert werden.

Ueber der Milchküche im ersten Stock liegt das eigentliche Säuglingsheim. In drei großen lüftigen Salen, frisch bemalt, mit Linoleum belegt, finden wir hier 12 niedliche, tleine Betten

aufgestellt, bereit zur Aufnahme der Buschi. Geleitet von den Ersahrungen anderer Anstalten, ift man auch hier dazu übergegangen, für jedes Kind ganz getrennte Gebrauchsgegen-jtände zu halten. Darum sehen wir bei jedem Bett ein eigenes Badewännchen, eigenes Badetuch. Seife und Seifenschale, Buderbüchse, Thermometer, Waschschüssel 20. (Es wird auch fein gemeinsamer Wickeltisch benütt, jedes Buschi wird in seinem eigenen Bette gewickelt.) ist doch ein überflüssiger Lugus! wird mancher ausrufen. Die ärztliche Erfahrung lehrt aber, daß die strenge Trennung der Gebrauchsgegen= stände ein gewaltiger Borteil ist, da man hierdurch und durch große Reinlichkeit der Aerzte und Wärterinnen die Uebertragung von irgend einer Störung, Schnupfen, Darmkatarth, bon einem Säugling auf einen andern am besten verhüten fann. Unfteckende Krankheiten werden zwar fo wie so im Sänglingsheim nicht aufgenommen. Das Beim ift bestimmt für Kinder im erften Lebensjahr, hauptsächlich solche, die aus den berichtiedensten Ursachen zu Hauf nicht gedeihen oder an ausgesprochenen Ernährungsftörungen, akuten oder chronischen Magendarmkrankheiten leiden. Spitalbedürftige Kinder mit chirurgischen Krankheiten, Diphtherie 2c. gehören nur ins Linderspital und sollen hier nicht aufgenommen werden. Häufig, besonders im Sommer, gibt es so schwere Verdauungsstörungen, daß die Runst der Aerzte allein nicht ausreicht, das bedrohte Leben zu erhalten. Für folche schlimmen Fälle soll jeweilen eine Amme zur Verfügung stehen, da hier Muttermilch das beste und oft einzige Heilmittel bildet. Das Säuglingsheim will seine Türe aber auch gefunden Säuglingen öffnen, denen zu Hause durch Tod oder Krantheit der Mutter die treue Hüterin plöglich entrissen wurde, und die nun allen Gesahren preisgegeben sind, welche diesem zarten Alter brohen. sobald feine schützende Hand

Für Frühgeburten oder ganz herunter= gekommene Kindlein ift auch ein sogenannter Brutschrank vorhanden, um der sinkenden Lebenstraft die mangelnde Wärme zuzuführen. Um den Kindern den Genuß der freien Luft in ausgiebigftem Maße zu ermöglichen, ift auch eine große geschützte Veranda angebaut, wohin die Bettchen bei gutem Wetter hinausgerollt werden können.

Mit den genannten Einrichtungen sind die Aufgaben des Säuglingsheims noch nicht erschöpft. Es follen hier auch tüchtige Mädchen zu Kinderwärterinnen (Borgangerinnen) ausgebildet werden unter Führung der Aerzte und einer erfahrenen Oberin, die schon in auswärtigen Sänglingsheimen lange tätig mar.

Merkblatt für Bebammen.

Bom Berein abstinenter Aerzte des deutschen Sprachgebietes ift folgendes Mertblatt für Bebammen bezüglich ihres Berhaltens gegenüber Frauen mit Rudficht auf den Genuß geistiger Getränke während der Schwangerschaft, bei der Geburt, im Wochenbett und bei Frauen trankheiten herausgegeben worden. Es macht aber doch bei nüchterner, vorurteilsfreier Betrachtung den Eindruck, als werde die Sache etwas gar zu schwarz angesehen. Immerhin ist es gut, wenn gegen das gedankenlose Anspreisen des "Stärkens" durch Wein und Vier (vom Schnaps wollen wir gar nicht reden, denn biefer ist unter allen Umständen auszuschließen) auch von Seiten der Hebammen bei ihren Klientinnen gewarnt wird. Das Mertblatt, das wir ohne Kritik der einzelnen Bunkte wörtlich abdrucken, lautet:

- 1. Ratet niemals den Frauen, geistige Betränke mahrend ber Schwangerichaft zu genießen; fie fraftigen und ftarten nicht, fondern haben eher einen ungunstigen Ginfluß auf die Geburt. Aber die Kinder von Frauen, die während der Schwangerschaft getrunken haben, sind nicht selten schwangerschaft getrunken haben, sind nicht selten schwach, krank, dumm und widerstandssos gegen alle möglichen Krankheiten.
- 2. Laffet die Frauen mahrend der Entbin= dung feine geistigen Getränke zu sich nehmen. Sie fördern die Wehentätigkeit nicht, sondern wirfen nur ungunstig darauf ein, indem die Wehen dadurch schwach und unregelmäßig werden; Nachblutungen treten leichter ein.
- 3. Während bes Wochenbettes darf feine Frau Bein, Bier oder Branntwein trinken.

Dr. med. Marie Heim = Bögtlin, Hottingen= Zürich, Aerztin der Kinderabteilung:

"In der Kinderstube der Schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich wird seit einem Jahre das "Kuseke"-Kindermehl mit sehr gutem Ersolge bei schwächlichen Säuglingen, die rrische Milch nicht gut ertragen, sowie bei jolchen, die an Magen- und Darmkatarrh leiden, verwendet."

Sie regen die Wöchnerin auf, machen die Nach-wehen schmerzhafter, geben Anlaß zu Nach-blutungen und verzögern die Rückbildung der Gebärorgane, indem fie Blutüberfüllung der= felben bervorrufen.

- 4. Gebt fiebernden Böchnerinnen nie Wein oder Kognat zu trinken, denn die Wider= ftandsfähigkeit gegen fieberhafte Arankheiten wird durch die geistigen Getränke herabgesett. Ueberslaßt es daher immer der Entscheidung des Acrztes, ob der Wein ausnahmsweise von Rugen ist und verwendet werden soll.
- 5. Giner Frau, die eine Blutung hat und Schmächezustände oder Ohn= macht befommt, darf Wein oder Rognat nur auf ärztliche Verordnung gereicht werden; es fonnte die Blutung noch stärker werden, wenn

geistige Getränke am unrechten Plat gegeben werben.

6. Saget den Frauen nicht, daß sie fleißig Bier trinken sollen, während sie stillen, weil das Bier ihnen Milch mache, denn das ist ein grober Irrkum; es kann aber sehr schädliche Folgen für den Sängling haben, wenn die ftillende Mutter viel geiftige Getränke genießt. 7 Bei allen Frauenkrankheiten mit Blut-

abgang und Schmerzen im Unterleibe find die geistigen Getränke schädlich und strenge zu meiden.

8. Saben die Frauen mahrend der Wechfel= zeit Beschwerben, so durfen fie keine geiftigen Getranke genießen, denn diese wirken steigernd darauf ein.

Dr. C. Sturzenegger, Zürich:
"In nachfolgenden Zeilen teile ich Ihnen gerne mit, daß ich mit "Rufeke"-Kindermehl die besten Ersahrungen machte. Ich habe daß= selbe bei gesunden wie bei magenkranken Kindern, mehrsach auch in der eigenen Familie, mit gutem Erfolge angewandt und gedenke es auch sernerhin in ähnlichen Fällen zu verspreie!"

Aerztliche Literatur und Proben gratis. — Fabrit biät. Kährmittel R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien.

Generalbertreter für Die Schweig: E. Guper, vorm. Lendi & Cie., Zürich III, Morgartenftraße 26.

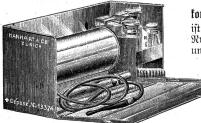


Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion allen Patienten zugänglich. Scott's Emulsion ist eine perfekte Emulsion von bestem Berger Medizinal-Lebertran mit Kalk-, sowie Natron-Hypophosphiten und Glycerin. Scott's Emulsion schmeckt angenehm und wird besonders von Kindern stets mit der grössten Vorliebe eingenommen. Sie bietet den Verdauungsorganen nicht nur keine Schwierigkeiten, sondern regt die Verdauung an und wird rasch vom Blut assimiliert. Aus diesem Grunde kann sie selbst von den schwächsten Patienten für eine lange Zeit regelmässig eingenommen werden, was bei dem gewöhnlichen Medizinaltran wohl nie der Fall ist. Eine weitere natürliche Folge davon ist, dass die dem Lebertran eigenen so vorzügliehen heilkraftigen Eigenschaften, wenn sie einmal dem Blute so leicht zugänglich gemacht sind, auch viel raschere Resultate bewirken. Schon oft wurde uns seitens der Herren Aerzte unsere Behauptung bestätigt, dass Scott's Emulsion bei Kranken deutlichere Erfolge sichert, als irgend ein anderes Lebertran-Fräparat. Käuflich in allen Apotheken. Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probefasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die "Schweizer Hebamme" gefälligst Bezug zu nehmen. Chiasso (Tessin).

Die in der "Schweizer Hebamme" vom 15. Dezember 1906 beschriebene

Meue Zürcher Sebammen = Tajche

nach Dr. Meyer=Wirg



fouftruiert von Sanhart & Co.

ist in der Schweiz unter Nr. 13324 gesetslich geschützt und ausschließlich zu beziehen

Hanhart & C° Zürich

Bahnhofstrasse 110.

Erfolgreich "Schweizer Sebamme".

Schmerzlose Geburten.

Sanitätsgeschäft

J. Lehmann

Kramgasse 64, Bern

empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-Bänder). Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigateure, Glycerinspritzen etc. etc.



inger's Aleuronat-Biscuits

(Kraft-Eiweiss-Biscuits) (288 Entwickeln Muskeln und Knochen, erleichtern das Zahnen der Kinder, infolge ihres Gehaltes an phosphor-

saurem Kalk.

Bestes Biscuit für jedes Alter.
Sehr angenehm im Geschmack, in
Paketen à 125 g. 40 Cts. das Paket.
Alleinige Fabrikation der
Schweizer. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel.

Zur Zeit der Hebammenkurse in der Marg. Gebärauftalt in Marau, jeweilen von Anfangs Februar bis Mitte De3br., fonnen Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederfunft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmsgesuche mit Zeugnis von einem Argt ober einer Sebamme find an die Spitaldirektion zu richten.

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt: Sämtliche

Ve bandstoffe

Gazen, Watten, Binden Bolzwollkissen

Bettunterlagestoffe für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas

Bettschüsseln u. Urinale in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer Brusthütchen + Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen,

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate Gummistrümpfe

Elastische Binden

Prompte Auswahlsendungen

nach der ganzen Schweiz Sanitätsgeschäfte

der

Internation. Verbandstoff-Fabrik (Goldene Medaille Paris 1889, Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Basel: Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Berner-Alpen-Milch. **Naturmilch,** homogenisiert

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.



Empfehlet den Müttern das ärztlich erprobt und empfehlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteşte und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20

FR. KAISER, St. Margrethen

(311



Basel — Davos — St. Gallen — Genf — Zürich

empfiehlt

Gummistrümpfe Bein-Binden

Leib-Binden

Grosse Auswahl. - Ansichtssendungen.

🚁 Für Hebammen Vorzugspreise. 🧩-

275)

Candolt's Familienthee

10 Schachteln Fr. 7.

10 Schachem o... Aecht engl. **Wunderbalfam,** ächte ner Dugend Flaschen Balfamtropfen, per Dußend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Dußend Fr. 1. 85. Aechtes Kürnberger Hell: und Wund-pflaster, per Dußend Dosen Fr. 2. 50. Wachholder-Spiritus (Gelundheits-),

per Dugend Flaschen Fr. 5. 40.
Sendungen franko und Packung frei.

Apothefe C. Landolt,

Allein aus hygienischen ******-

-≫⊱ Rücksichten

verlangen Sie nur den

vorzüglich bereiteten

ärztlich empfohlenen



sterilisierten Flaschen

Preis 30 Cts.

Zu beziehen durch

Dr. N. Gerber's Molkerei Zürich

Versand

nach der ganzen Schweiz

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.—
von zahlreichen Hebammen mit
grösstem Erfolge verwendet,
empfiehlt (279

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft

Zander in Baden (Aarg.).

Druckarbeiten

liefert

Buchdruckerei Bühler & Werder,

Waghausgasse 7, Bern.





Kindermehl

Altbewährte Kindernahrung Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900 35 Ehren-Diplome 39 Gold-Medaillen Mailand 1906: Grand Prix Böchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von

ärztlichen Autoritäten

der ganzen Welt empfohlen @XX

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch

Restlés Kindermehlfabrik Vevey

versandt.



Man bittet, speziell die Marke:

zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestle'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss, Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern. 24, Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestle's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen und kann stets die Mutter-In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gct vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt. lich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens em-pfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird. Dr. Seiler.

GALAGIIN

Kindermehl aus bester Alpenmilch

≡ \$leìsch=, blut= und knochenbilcend ≡

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen @ 13 Grands Prix



Galactina für das Bruderchen.

25-jähriger Erfolg

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch sehr rasch verdirbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem 1/4 jährigen Knaben schon seit 2 Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz, Kindermehl-Fabrik Bern.



Weilage zur "Schweizer Sebamme"

15. Dezember 1907.

.A. 12.

Sünfter Jahrgang.

Bum Entwurf eines Bundesgesehes betreffend die Kranken- und Unfallversicherung vom 10. Dezember 1906.

Nach Rejeraten des Hrn. Dr. Ganguillet in der Kommission sir Gemeinnützigfeit der "Dekonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern".

Nachdem der Entwurf zu einem neuen Bundesgeset über Kranken- und Unfallversicherung
vom Bundesrat an die eidgenössischer Kätere
kerlassen worden ist und nachdem verschiedene
Farteien und Interressengruppen begonnen
haben, zu demselben Stellung zu nehmen, dürste
es angezeigt sein, diesen Entwurf von einer
höhern Barte aus auf seinen gemeinnütigen,
nationalökonomischen und ethischen Wert zu
prüsen und ohne Nücksicht auf Sonderinteressen
zu untersuchen, ob die allgemeine Volkswohlsahrt, speziell das Bohl der Kranken, durch
venselben gefördert wird. Denn das Schweizervolk darf wahrlich verlangen, daß ein Geset,
das wie das vorliegende so große Opser erheischt und jährlich zirka sieben Willionen Franken,
die durch indirekte Stenern ausgebracht werden
müssen, kosten wird, auch entsprechende Forts
ichritte beingen werde. Sowohl Bersicherte
als Richtversicherte dürsen mit Fug und Recht
fordern, daß die erhöhten Zolleinunchmen, die
ihnen zum Teil die allgemeine Tenerung eingebracht haben, aus der andern Seite als Entgelt eine große soziale Tat zeitigen und zu einer
Besserung des Loss der Kranken führen.

Die Kranken und Unfallversicherung hat den Iweck, die Versicherten vor den Schädigungen und üblen Folgen von Krankheit und Unfall zu schähen und üblen Folgen von Krankheit und Unfall zu schützen und ühren zu einer möglichst raschen Heiten zu der Versicherung ist iomit nicht Endzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Endzweck ist und bleibt möglichst ichnelle Wiedererlangung der Westundheit, Verminderung des Krankenleichends, bessere Krankenspirorge, intensivere Vekämpiung und Verhütung der Krankheiten und Unfälle, sowie ihrer nachteiligen Folgen (Komplikationen, Invalidität, Tod), Schut der Krankheiten und Unfälle im Gesolgen kannkheiten und Unfälle im Gesolgen haben, resp. Ersah derselben, Hebung der allegemeinen Volksgesundheit, furz Verbesseung des Loses der Krankheiten und Hebung der Volksewohlsahrt in hygienischer und Hentarischer Versiehung, wobei die ethische Seite nicht außer acht gelassen werden dare.

Da die Unsallversicherung gemäß Entwurf Sache des Bundes selbst wird, darf mit Jug und Recht erwartet werden, daß unter dessen Aussicht und Verwartet werden, daß unter dessen Aussicht und Verwartet werden, daß unter dessen Aussicht und Verwartet werden. Abge es der Bundesverwaltung gelingen, die Fürsorge für die Unsallsfranken zu heben und die Unsallversicherung in mustergültiger Weise zu ordnen. Vom gemeinnüßigen, sanitarischen, wolkswirschaftlichen und ethischen Standpunkt haben wir gegen die Organisation der Unsallversicherung keine Winsallschlich ihr der den der sie der Schalbabsichtlich die von Interessenung keine Einswedungen zu erheben und übergehen deshalbabsichtlich die von Interessenungen aufgestellten Bostulate, sowie Detaissagen, überzeugt, das der starken Hand und der Einsicht des Bundes gelingen wird, auf diesem ihnen dann vollständig unterstellten Gebiete nach dem Borbisch anderer Staaten und nach den besondern Bedürfnissen under Unsallsürsorge mehr und mehr zu vervollstommen.

Anders bei der Krankenversicherung. Hier übt der Bund nur die Oberaufsicht aus und unteritütt die Krankenkassen durch Beiträge, damit sie ihre Pflichten besser ersüllen und den Endzweck der Krankenversicherung besser erreichen

tönnen. Den Krankenkassen werden die oben ausgesührten Ausgaben der Krankenversicherung, überhaupt die Verbesserung des Loses der Kranken und die Hebung der Volkswohlschurt in hygienischer Beziehung durch den Entwurf übertragen und ihnen wird daher in Jukunst die Förderung der Krankensürsorge vorad obsliegen. Es soll und darf daher im Geseh auch von ihnen verlangt werden, daß sie dieser Ausschwissenvolk, Versicherten und Richtversicherten und Schweizervolk, Versicherten und Richtversicherten ung Schweizervolk geboten werden, daß der Endsweck der Krankenversicherung auch wirklich erreicht wird.

Richt um ein bloßes Krankenkassensbereitonsgeset, das den Krankenkassen jährlich drei und mehr Millionen Franken zur Versügung stellt, darf es sich handeln, der Souderan will Gewähr haben, daß das ausgelegte Getd auch wirklich dem Endzweck der Krankenversicherung zugute kommt. Das mögen auch die speziellen Kasseninteressenten bedenken. Nicht ihr spezielles Wohl darf dei der Krankenversicherung vorab in Frage kommen, sondern das Wohl der Kranken und die Sedung der Volkswohlfahrt in sanitarischer Beziehung.

Bon diesem Gesichtspunkt aus seine die sol-

Bon diesem Gesichtspunkt aus seien die solsenden Erwägungen und Einwände betreffend das neue Geset, welche einer Diskussion im Schoße der Kantonalen, gemeinnützigen Kommission zugrunde gelegt wurden, der geneigten Ausmerksamkeit und der wohlwollenden Prüfung aller um diese wichtige Materie sich intressierens

den Bürger empfohlen:

I.

Vorab ist zu bedauern, daß der neue Ent= wurf auf das Obligatorium der Kraukenverficherung für die unbemittelte Bevölkerung mit beschänktem Einkommen verzichtet. Es ist ja belginnten Entonmen betzigter. Eich ich gut zu begreisen, daß nach dem Resultat der Abstimmung vom Jahr 1900 über daß rühere Geseh über Kranken- und Unsalversicherung der Bundesrat es vorzog, die Zwangs- versicherung für die undemittelten Bevölkerungsklassen nicht in das Gesetz aufzunehmen, um dadurch wenigstens eine Reserendumsklippe aus bem Wege zu räumen. Und Herrn Forrer speziell ist es nicht zu verargen, wenn er, durch die Erfahrungen des Jahres 1900 ängstlich geworden, das Obligatorium fallen ließ. Allein die Angst, ist noch immer ein schlechter Ratgeber gewesen, und der Bundesrat dürfte sich benn boch nicht der Einsicht verschließen, daß, wenn das Obligatorium im neuen Entwurf fehlt, dann gerade diejenige Bevölkerungsklaffe, welche durch Krankheit am meisten in Not und Elend gerät und es am nötigften hätte, fich zu versichern, aus Sorglosigkeit und mangelnder Einsicht die Versicherung am ehesten unterlassen wird.

Die Jungen und Kräftigen werden vielsach fern bleiben, die Schwächlichen und Kränklichen zuströmen, viele erst im vorgerückteren Alter und bei größerem Krankheitsriste beitreten, lauter Faktoren, welche die Kosten der Berssicherung erhöhen und eine schwerere Belastung

des einzelnen herbeiführen.

Deshalb macht sich der Staat, wenn er dies weiß und trobdem die Einführung der obligatorischen Sericherung der unbemittelten Bevölkerungsklassen unterlät, zum Mitschuldigen beiere sorglosen, gleichgültigen und unverständigen Bürger und trägt damit auch die Schuld and dem hierdurch entstehenden, oft folgenschweren Krankenelend. Es ist deshald zu dektagen, daß die Bersicherung gegen Krankheit sir die unsemittelten Bevölkerungsklassen nicht obligatorisch erklärt wurde, und es wäre lebhaft zu

begrüßen, wenn die Räte, von obigen Erwäsgungen geleitet, sich zur Einsührung des Oblisgatoriums für die Bevölkerungsklassen mit beschräftem Einkommen in der ganzen Schweizentschließen könnten. Die Uederlassung der Zwangsversicherung an die Kantone und die dantonalem Boden durchzusühren, ist nur ein magerer Trost.

Denn die Hoffmung, daß sich die Kantone hierzu entschließen werden, ist bei der starken finanziellen Belastung der meisten Kantone gering, und die Abwälzung des Obligatoriums vom Bund auf die Kantone dürste daher einer endgültigen Berzichtleistung auf dasselbe gleichs

fommen.

II.

In Art 10 des Entwurfs werden als Mindestleistungen, welche vom Bund anerkannte und
subventionierte Krankenkassen ihren Mitgliedern
gewähren müssen, aufgestellt: entweder ärztliche
Behandlung und Arznei oder ein tägliches
Krankengeld, welches dei gänzlicher Erwerdsunfähigkeit mindestens 1 Fr. betragen soll.
Mit andern Worten, der Bund unterstügt somit
entweder die bloße Krankenpstegeversicherung,
d. h. Kassen, welche bloße Naturalleistungen
cärztliche Behandlung und Arznei, das ist unentgeltliche Krankenpstege) gewähren, oder die
bloße Krankengeldversicherung, d. h. Kassen,
welche bloße Gebleistungen (Krankengeld oder
Lohneras) gewähren, oder endlich die fombinierte Krankenversicherung, d. h. Kassen, welche
bembinierte Leistungen, unentgeltliche Krankenpstege und Krankengeld gewähren, krankenpstegeund Krankengeldversicherung somit vereinigen.

Ueber den Nuben, die Bor- und Nachteile dieser verschiedenen Versicherungsarten dürsten einige Bemerkungen und Erwägungen am Platse sein, um zu zeigen, inwiesern sie geeignet find, eine zwecknäßige Krankenfürsorge herbeizusühren und die Volkswohlfahrt in sanitarischer und

ethischer Beziehung zu fördern.

Die Krankenpflegeversicherung, welche ärztliche Behandlung und Arznei leiftet, erzielt ben Endzweck der Krankenversicherung, die Berbefferung des Lofes des Kranten, raiche Beilung und Hebung der Volkswohlfahrt in sanitarischer Beziehung zum guten Teil. Sie bietet den Borteil, daß fie das Uebel, die Krankheiten, bei der Wurzel anpackt, die Urjache des Krankenelends, die Krankheiten, selbst bekämpft. fann nur geschehen durch eine frühzeitige und sachverständige ärztliche Behandlung. Nun ist aber befannt, daß Gleichgültigkeit, Unverstand, salsche Sparsamkeit, besonders Angft vor den Kosten und Mittellosigkeit vielsach einer rechtzeitigen ärztlichen Behandlung entgegenstehen, ja oft eine solche geradezu verunmöglichen. Und doch wie im Kriege die erste Hüsse, d. h. der erste Berband und der erste Transport, vielfach das Schicksal des Verletten entscheiden, so entscheidet bei Erkrankungen die erste Hülse, d. h. die frühzeitig und sachverständig eingeleitete ärztliche Behandlung vielsach das Schicksal des Erkrankten. Wie oft kommt es nicht vor, daß aus Sorglosigkeit versäumt wurde, rechtzeitig aus Sorgloigkeit versäumt wurde, rechtzeitig ärztliche Hülfe herbeigurusen, woraus dann langes Siechtum, bleibende Folgen, Unheilbarskeit oder gar Tod resultieren. Wie ost werden nicht aus Unverstand zuerst alle möglichen Mittel probiert, wodurch die Krankheiten in die Länge gezogen, die Kranken und ihre Angeskrieden in die Aranken und ihre Angeskrieden in die Kranken und ihre Angeskrieden in die Kranken und ihre Angeskrieden in die Kranken und die Aranken die Aranken und d hörigen schwer geschädigt, ja bleibende Nachteile oder der Tod herbeigeführt werden, wo eine frühzeitige zwecknäßige arztliche Hülfe das Uebel im Reim hätte ersticken können.

Mittellosigkeit, übel angebrachte Sparsamteit, Angst vor den Kosten einer ärztlichen Behandlung sind auch oft schuld an manchem Krankenelend. Erst nachdem oft viel unnötige Kosten aufgewendet und viel Geld für Rurpfuscher und Quactfalber zum Fenfter hinausgeworfen, erft leider oft zu spät — entschließt man fich zur Berufung eines Arztes. Bang befonbers die Kinder haben viel von dem Unverstand, der Gleichgültigkeit, der falschen Sparsamkeit ihrer Eltern zu leiden und müffen als unschul= dige Opfer die Unterlaffungsfünden ihrer Eltern oft genug mit langem Siechtum, Berluft der Gesundheit, wenn nicht gar mit dem Tode bugen.

Die Krankenpflegeversicherung respektive die Kaffen, welche bloß Raturalleistungen, d. h. ärztliche Behandlung und Arznei gewähren, find berusen, hier Wandel zu schaffen und werben dadurch, daß sie dem Kranken frühzeitige sachverständige Hülfe verschaffen, viel Elend und schlimme Folgen verhüten. Eine zweckmäßige jahlmme Holgen verhitten. Eine zwecknaßige organisierte Krankenpslegeversicherung wird aber nicht nur durch die Ermöglichung rascher ärzt-licher Hüssel eines Krankseiten schnelker zur Heilung bringen und schwere Komplikationen und böse Folgen verhüten können, sie wird bei ben Krankenkaffen auch das Verständnis für die

wichtige Prophylage oder Krankheitsver= hütung wecken.

Den Krankenpflegekaffen wird bald die Ginficht aufdämmern, daß Krankheiten verhüten leichter und billiger ift, als Krankheiten bekämpfen und heilen. Die zweckmäßige Bekämpfung der großen Volksseuchen, vorab der Tuberkulose, wird durch eine richtig organisierte und vom Bund unterstütte Krankenpflegeversicherung einen mächtigen Impuls erhalten und wesentliche Förderung erfahren. Um folche Aufgaben zu bewältigen, find freilich größere Krankenpstegekassen not-wendig, welche die Krankenpstege auch über weitere Gebiete organisieren können und eine größere Mitgliederzahl umsassen, so daß sie durch zwecknäßige Organisation und gute Auf-sicht ohne dem Heilzweck zu schaden imstande sind, die Krankenpstege möglichst ökonomisch zu gestalten. Durch Bezahlung sogenannter Rückversicherungsprämien werden Kassen mit bloßen Geldleiftungen ihre Mitglieder bei folchen Krantenpflegekaffen rückversichern können wie dies der Bund für feine Unfallfranken während der ersten sechs Wochen zu tun gedenkt — und auf diese Weise ihren Mitgliedern uns entgeltliche Arznung verschaffen können.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

So gebt's.

Harmlos flog manch Wörtlein aus, Böse ist es angekommen; Sagst du etwas grad' heraus, Wird's gewöhnlich krumm genommen.

Brieffaften.

Frage: Könnte mir eine werte Kollegin mitteilen, wo Knorr's Hafermehl oder Meismehl en gros zu beziehen ift? Jun Boraus besten Dank. Antwort: In Knorr's Kahrungsmittelsabrit A. G.,

Beften Gruß.

Frau Cherese Danner,

Borfigenden des bahrischen Bebammenvereins, fenden zum 25jährigen Amtsjubilaum die herz-lichften Glück- und Segenswünsche die bekannten Schweizerkolleginnen

Anna Rink und Anna Baumgartner.

Bom Canitätsgeichäft Sausmann A.G. in St. Gallen ift dieser Nummer ein Brospett beigelegt, der und eine neue Sebammen-Tasche zeigt und erflärt; sie hat viel Aehnlichkeit mit der in der Dezember-Anmmer 1906 beschriebenen neuen Zürcher Hobammen Tasche. Die Ausruftung icheint fehr hubich zu fein und verdient unfere volle Beachtung.



Sanitätsgeschäft Felix Schenk

Dr. Schenks Nachf. Waisenhausplatz 5, Bern

Bestassortiertes Lager in allen Bedarfsartikeln für

Wochenbett u. Kinderpflege

Für Hebammen 10 % Rabatt. Telephon 404. - Gegr. 1877.

Offene Beine.

Ein Zeuguis von vielen (nach den Originalen).

(nach den Driginalen).
Frau Johanna Berger in L.
(Kt. Graubünden) ihreibt: Durch
Bermittlung einer Befannten gegelangte ich zu einem Topie
Jhres bewährten Varicol. Da dasfelde meiner Matter dei ihrem
ichnerzhaften Krampfaderleiden
wortreffliche Linderung verschaft
und die Bunde täglich steiner
wird, so ersuche höft, um Zujendung eines Topies.
Frau Louise hirsbrunner, Heaume in B. (Kt. Bern) schreibt:
Jhre Salbe Varicol ist wirklich
ansgezeichnet.

anegezeichnet.

Baricol (gel. gelch. Ar. 14133) bon Apoth. Ar. J. Göttig in Bajel ift zur Zeit das beste, ärztlich empfohlene und ber-ordnete Spezialnuttel gegen naging empjoient inno ver-verbriete Spezialinittel gegen Krampjadern und deren Ge-ichwire, ichnierzhafte Hamven hoiden, ichwer heitende Winden 2c.; in verschiedenen Kranken-häusern im Gebrauch. Recis ner Tonk Spezia

Preis per Topf Fr. 3. —. Broschürte gratis. Hebantmen 25 % Rabatt bei Franko-Zusendung. (299



Depôt: (269 Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

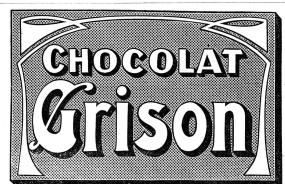


und Nüggel, sowie Gummi-Bett- und Windel-Einleg-stoffe, Irrigator-Schläuche etc. liefert bekannt gut und am billigsten

H. Ott, Zürich I,

Rennweg 21.

Gummiwaren-Versandhaus.





Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettebäder.

Den Tit. Hebammen halten wir Gratismuster jederzeit zur Verfügung.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (160

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Keine Hebamme

sollte versäumen, sich ein Gratismufter von Birkles

Gesundheits= Kindernähr = Bwieback

Bwieback=Mehl

ichicken zu lassen; wird irranto zugejandt. Für Wächnerinnen, Kinder und Krante ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Urczytlich erprobt und bestens empjohsen. Weranten an franto. Westandt von 2 Franten an franto. Westandt von 2 Franten erhalten Rabatt und bei 10 Vestellungen ein schönes Geschent.

Birkles Bwiebackbackerei, Wesifon (At. Bürich).



empfiehlt ihre Sanitätswaren Verbandstoffe

und andern Artikel zur

Krankenpflege,

speziell

Hebammen- und

Wochenbettartikel

in besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Détail und En-gros. Bebammen erhalten

höchstmöglichen Rabatt! Brief-Adresse: (266 St. Urs-Apotheke Solothurn. $Telegramme: \ \, , \textbf{Ursapotheke} \textbf{``}.$

مان المان الما المان ا



Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade-u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (331

Gesund und stark 🛫

gedeihen die Kinder beim Gebrauche des leichtverdaulichen, fettärmsten

Kindermehl "Berna

Keine Verdauungsstörung, kein Erbrechen, kein Magenkatarrh; bildet Blut und hat den höchsten Nährwert. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs,** Spitalgasse 6, **Bern.** 307



Der beste Zwieback

für Wöchnerinnen und Kranke ist der berühmte

Zwieback "Berna"

unübertroffen an feinem Aroma und leichter Verdaulichkeit.
Erhältlich in Basel: bei Herrn

" " " " Stupanus, Confiserie, Freiestrasse,
Stupanus, Confiserie, Austrasse,
Stupanus, Confiserie, Feinbäckerei, Marktgasse,
Bayer, Feinbäckerei, Kornplatz,
oder direkt vom Fabrikanten

Hans Nobs, Spitalg. 6, Bern.

Apéritif Marke "Dshem"

- Aromatischer Frühstücks- und Liqueur-Wein -

Weinkellerei Dshem A.-G., Langenthal



Verlangen Sie überall Kinder-Saugflasche "Liebling"

Wichtig für jede Hausmutter!

Hauptvorteil: Kein Zerspringen und Losreissen der Sauger mehr.

(Daher grösste Dauerhaftigkeit derselben.)



Hauptvorteile: Kein Ausfliessen der Milch mehr. Einfachste und reinlichste Behandlung

Entspricht allen Anforderungen jeder intelligenten und sparsamen Hausmutter.

Ueber ¹/₄ Million im Gebrauch. — Lohnender Verkaufsartikel für Hebammen. Engros-Versand: J. M. Bader, Bellerivestr., Zürich V.

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien: Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

ersetzt Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade

Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig u. körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc.

Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende. Preis per Büchse von 250 Gramm Fr. 1.75 " 500

Maltosan

(325

Dr. WANDER's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.

Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. WANDER, Bern.

ENGELHARDS

ANTISEPTISCHER

DIACHYLON

WUND-PUDER

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

nthausgasse 20 — **Biel,** Unterer Quai 39 empfiehlt den verehrten Hebammen Bern, Amthausgasse 20

vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett (Fr. 3.—)

Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung

Axelrods Keplir

wird bei Magen- und Darmaffektionen und Lungenleiden, sowie in der Genesungsperiode nach schweren akuten Krankheiten und schwerem Wochenbette, bei hartnäcktger Blutarmut und Bleichsucht

Axelrods Eisen-Kephir

von hervorragenden medizinischen Autoritäten der Schweiz, gestätzt auf Untersuchungen mit unserm Kephir als ein vorzügliches, kräftigendes, Appetit förderndes und erfrischendes Heil- und Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Iöglicher Versand mit der Post und Expressgut für die ganze Schweiz.

Prospekte über unsern Kephir mit Gutachten der HH. Professoren und Aerzte von Zürich, Basel und anderer Schweizerstädte können von uns gratis bezogen werden.

Prospekte über unsern Kephir mit Gutachten der HH. Professoren und Aerzte von Zürich, Basel und anderer Schweizerstädte können von uns gratis bezogen werden.

städte können von uns gratis bezogen werden.

AXELROD & CIE. (303

Schweiz, Kephir-Anstalt Gegründet 1882

Einzige Spezialanstalt für Kephirpräparate

Telephon 2375 Zürich, Rämistrasse 33 Telephon 2375

Zürich, Römistrasse 33 Telephon 2375

25etne

mit Arampfadern, Berhartungen und Stanungen werden sachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

Fran Wittve Blatt, Arzt's fel.

staatl. bew. Privat = Kranken = Pension

Würen a.A.

(300

vis-à-vis dem Bahnhof.

Telephon im Saufe.

die beste **Bebammen- und Kinderseise.** Weitaus

Als die reinste und billigste Tolettenseife, absolut sicher für die Hantpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Tollette-Sammetseife" oder "Velvet Soap" bewährt. Die "Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produk ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die "Töllette-Sammetseife" ist å 45 Cts. (Schachtel å 3 Stüte Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depois allenfalls noch nicht vorhanden sind.

<u>ି ବାର୍ଗ୍ର ଓ ବାର୍ଗ୍ର ବାର୍</u>

Fs ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in -2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche,

Stechen in Brust und Rücken u. dgl. Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

Apotheke Rordorf Basel

Spalenberg 63 622 Sanitätsgeschäft "Sanitas"

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege Utensilien, Arzneimittel, Verbandstoffe Billig und in vorzüglicher Qualität

> ত্যে Spezialgeschäft für তেতে Bebammen-Lieferungen

Illustrierte Preisliste (165 Siguren) gratis und franko

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen d. Füsse, übelriechenden Schweiss, Entzündung u. Rötung d. Haut etc. Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel**, Chefarzt

an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.

«Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.»

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M. Zu beziehen durch die Apotheken. (298

Wundsein der Kinder, Fussschweiss,

Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hæmorrhoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit Ulcerolpaste behandelt. Ulcerolpaste beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Ilause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1. 25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. (293

Sanitäts-Geschäft

Sämtliche Krankenpflege-Artikel Spezialität:

Orthopädische Corsets nach Hessing

Leibbinden und Bandagen.



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstor

Bitterwasser-Quelle

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In1 d Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches
Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen
unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem
Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrholdal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel, wirkt es in kleiner Dosis.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und rössern Apotheken.
Der Quelleninhaber: 306 grössern **Apotheken.** Der Quelleninhaber: 306 **Max Zehnder** in **Birmenstorf** (Aarg).

Kindermehl-Fabrik Solothurn.

(294